



# *NRW Zweitausend-30*

## **Stark & Gerecht!**

Die langen Linien der SPD-Fraktion im Landtag NRW

Zusammenfassung in Thesen und Auszügen

## **Inhalt**

<b>In Nordrhein-Westfalen beginnt Deutschlands Zukunft!</b>	<b>4</b>
<b>NRW Zweitausend-30: Ziele, Werte und Wege</b>	<b>6</b>
<b>Wofür wir stehen</b>	<b>7</b>
Soziale Gerechtigkeit und individuelle Selbstbestimmung	7
Technologische Innovationen und gesellschaftlicher Fortschritt	8
Heimat, Lebensqualität und Weltoffenheit	9
Unser Zukunftsbild von Nordrhein-Westfalen	10
<b>NRW Zweitausend-30:</b>	
<b>Das Zukunftsprogramm in Thesen und Auszügen</b>	<b>11</b>
Nordrhein-Westfalen: Europas Innovationsland Nr.1!	11
Vorausschauende Wirtschaftspolitik ist Innovationspolitik	11
Unternehmen aller Branchen, digitalisiert Euch!	
Innovationspolitik für Handwerk und Mittelstand	13
Schutz vor digitaler Monopolmacht und die Standards der Wirtschaft 4.0	13
Liberales Grundrechte und Datenschutz für das Zeitalter der digitalen Ökonomie	14
Neue Energie: Der Fortschrittmotor für NRW	15
Politik für sozialen Aufstieg ist Politik für Wachstum und Vollbeschäftigung	16
Kein Kind zurücklassen! Chancengleichheit durch Vorbeugung und individuelle Förderung	17
Jede Stadt: eine Bildungslandschaft! Kommunale Netzwerke für Bildungsgerechtigkeit	17
Bildung für das digitale Leben: Mündig, frei und sicher durch die Netzwelt	18

Gebührenfreie Bildung: Ein soziales Grundrecht und ein Gebot der Fairness	19
Das Ende der Jugendarbeitslosigkeit in NRW	20
Familie leben 2030: Zeit für Kinder – Zeit für Eltern – Zeit für Selbstbestimmung!	22
Wer Flexibilität verlangt, muss auch Flexibilität bieten! Elemente eines neuen „Normalarbeitsverhältnisses“	21
Kinderbetreuung von der Kita bis zur Schule: Mehr Angebote, mehr Flexibilität, keine Gebühren!	22
Ein NRW-Pakt für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf	23
Um Heimat muss man sich kümmern! Öffentliche Investitionen in öffentliche Lebensqualität	23
Eine neue Ära der Kooperation und interkommunalen Zusammenarbeit	24
Flächendeckende Breitbandnetzte für digitale Dienstleistungen	25
Der Normalfall, kein Glücksfall: Eine gute und bezahlbare Wohnung in einer intakten Nachbarschaft	25
Schnell, digital und flexibel: Ein Internet der Mobilität für Nordrhein-Westfalen	26
Lokale Demokratie 2030: Engagement, Alternativen und gesunde Finanzen	27

## In Nordrhein-Westfalen beginnt Deutschlands Zukunft!

Nordrhein-Westfalen ist mehr als nur das einwohnerreichste Bundesland. Viel mehr! Wäre NRW ein unabhängiger Staat, fände man es unter den stärksten Ländern der Europäischen Union: als Volkswirtschaft, als Wissenschaftsland und als Zentrum europäischer Kunst und Kultur. Für die Wirtschaftsanalysten der Financial Times ist Nordrhein-Westfalen die Zukunftsregion Nr.1 in Europa - gemessen an seinem Wachstumspotential, der Höhe der ausländischen Direktinvestitionen, seiner Infrastruktur und dem Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Jeder vierte deutsche Weltmarktführer kommt aus NRW. Nirgendwo gibt es mehr Museen, Theater oder Sportvereine. In keinem Land gibt es mehr Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen. Und auch das ist Nordrhein-Westfalen: ein Einwanderungs- und Integrationsland, seit über 100 Jahren.

Nordrhein-Westfalen ist ein Land kultureller Vielfalt und ein Land des Wandels. Noch vor zwei Jahrzehnten fanden 600.000 Menschen in NRW Arbeit und Lohn bei Kohle und Stahl. Heute stehen die Werkbänke der produzierenden Unternehmen in Ost- und Südwestfalen und die Metropole Ruhr positioniert sich neu: als modernere und dynamische Wissens- und Dienstleistungsregion und damit weiterhin als eine der stärksten Wirtschaftsregionen Europas. Ein beispielloser Wandel in nur wenigen Jahrzehnten.

Gleichwohl ist Nordrhein-Westfalen auch ein Land sozialer und ökonomischer Unterschiede. Seine Wirtschaftskraft variiert von Region zu Region. Es gibt die Städte, die wachsen, und Städte, die schrumpfen. Es gibt ländliche Räume, die prosperieren, und ländliche Räume, deren Einwohnerzahlen sinken. Boom-Regionen mit Vollbeschäftigung grenzen an strukturschwache Regionen, die gegen Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit zu kämpfen haben. Dabei verlaufen die Trennungslinien zwischen den Sonnen- und Schattenseiten nicht nur entlang regionaler Grenzen, sondern oft quer durch Städte und Gemeinden.

Die Aufgaben der Landespolitik liegen somit auf der Hand: Die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze in Nordrhein-Westfalen müssen entschärft und überwunden werden. Wo NRW stark ist, soll es noch stärker werden. Wo es noch Strukturschwächen gibt, müssen wir eine neue wirtschaftliche Dynamik entfachen. Wir wollen Wachstum, Vollbeschäftigung und sozialen Aufstieg in allen Regionen unseres Landes ermöglichen. Das wird gelingen, wenn Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in NRW die großen wirtschaftlichen und gesellschaftli-

chen Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam zu meistern verstehen: die Energiewende und die Digitalisierung von Industrie, Handel und Dienstleistungen, generell die Ausbildung einer Wissensökonomie, nicht zuletzt der demografische Wandel, der mit Einwanderung und einer neuen Urbanisierung einhergeht.

Mehr noch: Ob Deutschland vor diesen Herausforderungen bestehen kann, wird sich in seinem größten Bundesland entscheiden.

- Wenn die Ära der digitalen Ökonomie zu einer Ära des wirtschaftlichen Wachstums, guter Arbeit und sozialer Gerechtigkeit werden soll, dann muss sie in der wichtigsten Wirtschaftsregion Deutschlands beginnen: in NRW!
- Wenn die Energiewende gelingen soll, dann muss sie in Deutschlands Energieland Nr. 1 gelingen: in NRW!
- Wenn wir trotz des demografischen Wandels auch in Zukunft über ausreichend Fachkräfte verfügen wollen, dann müssen wir dort ein leistungsstarkes und gerechtes Bildungssystem schaffen, wo die meisten Kinder und Jugendlichen aufwachsen: bei uns in NRW!
- Wenn Deutschland ein erfolgreiches Integrationsland werden soll, dann muss Integration dort gelingen, wo mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben als andere Bundesländer Einwohner haben: in Nordrhein-Westfalen.
- Nicht zuletzt: Die Zukunft der Kommunen – ihre Lebensqualität und ihre Handlungsfähigkeit – entscheidet sich nicht in den schönen Dörfern Bayerns. Sie entscheidet sich in den Metropolregionen an Rhein und Ruhr und ihrem ländlichen Umland.

In Nordrhein-Westfalen entscheidet sich Deutschlands Zukunft!

## NRW Zweitausend-30: Ziele, Werte und Wege

Wie soll diese Zukunft aussehen?

Wie wollen wir in NRW im Jahr 2030 leben, arbeiten und wirtschaften?

Was müssen wir heute in die Wege leiten, damit Nordrhein-Westfalen in 15 Jahren – trotz der oben genannten Herausforderungen – ein starkes und gerechtes Land ist?

Das sind die Leitfragen des Programmprozesses „NRW Zweitausend-30“ der SPD-Landtagsfraktion. Wir haben ein Zukunftsbild für Nordrhein-Westfalen entwickelt, das uns und der Öffentlichkeit als Kompass für unsere parlamentarische Arbeit dienen wird. Es ist weder ein Wahlprogramm noch ein Masterplan. Es handelt sich um einen Orientierungsrahmen, der deutlich macht, welche Werte unser Handeln leiten, welche Ziele wir für Nordrhein-Westfalen erreichen wollen und welche Wege wir dorthin beschreiten werden. Landespolitik erscheint oft erratisch und kleinteilig. Umso wichtiger ist es, Grundüberzeugungen und programmatische Linien herauszuarbeiten, entlang derer wir die Zukunft unseres Landes gestalten wollen.

Die verbleibende Zeitspanne bis 2030 mag auf den ersten Blick außergewöhnlich lang anmuten. Aber wir wollen Strategien entwickeln, die zwar langfristig, dafür aber umso nachhaltiger wirken. Zudem ist die verbleibende Zeit bis 2030 gerade noch kurz genug, um abschätzen zu können, was auf unser Land zukommt und was Politik in dieser Zeit erreichen kann. Die Weichen müssen heute gestellt werden und eben nicht erst 2030. Unser Anspruch ist ein ehrgeiziger Pragmatismus, der Wertebewusstsein mit Fachkompetenz und Realismus verbindet.

Niemand kann hellsehen und die Zukunft bis ins letzte Detail vorausplanen. Und doch gibt es gesellschaftliche und ökonomische Trends, die die Zukunft Nordrhein-Westfalens prägen werden. Sie sind uns bekannt, weil ihre Auswirkungen schon zu spüren sind. Und sie sind Vorboten der Zukunft, zum einen weil sie sehr stabil sind, zum anderen weil sie ihre volle Wirkung erst in Jahren entfalten werden. Welche Folgen haben also die Digitalisierung oder der demografische Wandel, die Entstehung einer Wissensökonomie oder die Energiewende für Nordrhein-Westfalen? Was sind ihre Vorteile, was ihre Nachteile? Welche Chancen können wir nutzen, welche Risiken minimieren?

Antworten auf diese Fragen gibt der Orientierungsrahmen „NRW Zweitausend-30“ in drei Querschnittskapiteln, die sich alle mit den genannten Zukunftstrends auseinandersetzen und sozialdemokratische Ziele, Werte und Wege herausarbeiten:

- Kraftwerk NRW: Gute Arbeit – Neue Energie – Digitale Innovationen
- Du bist nicht allein! Bildung, Aufstieg und soziale Sicherheit
- Heimat beginnt vor der Haustür: Lebenswerte Städte und Gemeinden

## Wofür wir stehen...

Durch alle drei Hauptkapitel ziehen sich die gleichen Werte und Grundüberzeugungen: Wir stehen für Solidarität, Chancengleichheit und Gerechtigkeit als Schlüssel zu individueller Selbstbestimmung.

Wir setzen auf technologische und wirtschaftliche Innovationen als notwendige Voraussetzungen für gesellschaftlichen Fortschritt.

Wir kämpfen für Weltoffenheit und Toleranz als unabdingbare Voraussetzungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir wollen eine starke öffentliche Hand, die schützt und stützt, die anschiebt und im Notfall auch auffängt.

Vor allem aber setzen wir auf die traditionellen Stärken Nordrhein-Westfalens:

Die Menschen in NRW kennen Wandel und sie können Wandel!

## Soziale Gerechtigkeit und individuelle Selbstbestimmung

Nordrhein-Westfalen ist das Stammland der christlichen und sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Es ist das Land der Mitbestimmung und der Sozialpartnerschaft. Das muss es bleiben. Heute ist Nordrhein-Westfalen der Vorreiter einer neuen Bildungs- und Sozialpolitik: Armut an Bildungs- und Lebenschancen wird bereits an der Wurzel bekämpft. Wem das Leben aus den Händen gleitet, erhält zweite und dritte Chancen. Denn in Nordrhein-Westfalen gilt noch immer das Versprechen der Solidarität: Du bist nicht allein! Aufstieg, Sicherheit und Selbstbestimmung sind für alle möglich, die sich anstrengen.

Der höchste Zweck des modernen Sozialstaats ist es, jedem Menschen zu sozialen Rechten und öffentlichen (Dienst-)Leistungen zu verhelfen, die ihm ein selbstbestimmtes Leben er-

möglichen. Selbstbestimmung ist die Fähigkeit, das Leben in die eigene Hände zu nehmen. Sie ist die höchste Form der Freiheit. Selbstbestimmung bedeutet etwas ganz anderes als jene kalte „Eigenverantwortung“, die das Leben von Menschen allein den Risiken des Marktes unterwirft. Selbstbestimmung ist nur dann möglich, wenn es ausreichend soziale Sicherheit gibt, die es erlaubt, etwas zu wagen und Initiative zu ergreifen. Selbstbestimmung gibt es nur durch Solidarität. Ihre Kraft eröffnet allen Menschen Freiräume und Lebenschancen, die sich diese nicht einfach kaufen können.

Bis 2030 soll Nordrhein-Westfalen ein europäisches Vorbild für Chancengleichheit, sozialen Aufstieg und soziale Sicherheit für Familien sein. Jede Stadt ist dann eine eng vernetzte Bildungslandschaft. Bildung ist gebührenfrei, von der Kita bis zur Hochschule. Jedes Kind wird individuell gefördert, keines mehr zurückgelassen. (Bildungs-)Armut wird sich nicht mehr vererben und kein Grund für Arbeitslosigkeit oder Fachkräftemangel mehr sein.

Dank neuer Arbeitszeitmodelle und einer flächendeckenden Kinderbetreuung kann die einst utopisch anmutende Vereinbarkeit von Familie und Beruf Realität werden. Jeder Mensch erhält mehr Zeit, die er über seine Lebensphasen verteilen kann: für den Beruf, für Weiterbildung und gesellschaftliches Engagement, für Kindererziehung und Pflege. Die soziale Absicherung dieser Lebensphasen, die bessere Verteilung von Arbeitszeit und mehr Chancen für Frauen sind die Meilensteine sozialdemokratischer Reformpolitik bis 2030.

## Technologische Innovationen und gesellschaftlicher Fortschritt

Einst war Nordrhein-Westfalen ein Pionierland der Industrialisierung. Jetzt wird es zu einem Pionierland digitaler Produktionsprozesse, neuer Dienstleistungssektoren und effizienter Energietechnologien. Wir sind der festen Überzeugung, dass technologische und wirtschaftliche Innovationen die Voraussetzung für gesellschaftlichen Fortschritt sind. Sie führen zu Produktivitätsgewinnen, die in Wohlstandsgewinne für alle verwandelt werden können. Immer mehr Menschen erhalten dann immer bessere Güter, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen: Einkommen und soziale Sicherheit, Wissen und Bildung, Gesundheit, Mobilität und Energie.

Die vielleicht größte Herausforderung der nächsten Jahre besteht darin, die Prinzipien und Regeln der sozialen Marktwirtschaft in das Zeitalter der digitalen Ökonomie zu überführen – in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und darüber hinaus. Ohne Regeln gibt es keine Rech-



te, weder für Unternehmen noch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Unternehmen haben ein Recht auf fairen Wettbewerb, auf den Schutz ihrer Urheberrechte und auf den Schutz vor digitaler Monopolmacht. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – und auch Solo-Selbstständige – haben ein Recht auf gute Arbeit, auf gerechte Bezahlung und soziale Sicherheit.

## Heimat, Lebensqualität und Weltoffenheit

In Nordrhein-Westfalen sind es seit jeher die Städte und Regionen, die den Menschen Heimat geben und Identität verleihen. Heimat setzt öffentliche Lebensqualität voraus. Lebensqualität ist immer konkret, nie abstrakt. Sicherheit und Zusammenhalt muss man fühlen können. Gerechtigkeit muss man erfahren und wirtschaftliche Stärke auch persönlich spüren können. Und all das nicht irgendwo, sondern dort, wo Menschen zuhause sind: in ihren Städten und Gemeinden, in ihren Wohnvierteln und Quartieren.

Jeder Ort kann Heimat sein, bleiben oder wieder werden – trotz des demografischen Wandels, trotz lokaler Strukturschwächen. Bis 2030 werden wir die öffentliche Lebensqualität in unseren Kommunen deutlich heben. Wir werden bis zu sechs Milliarden Euro in die Stadtentwicklung investieren. Wir werden Stadtteile modernisieren und – wo nötig – ganze Wohnquartiere sanieren. Wo es einen Trend zu stetig steigenden Mieten gibt, werden wir ihn brechen: durch Neubau, Modernisierung und Sanierung.

Wir werden unsere Kommunen in die Lage versetzen, dem demografischen Wandel zu trotzen: Ganz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Land – jede Bürgerin und jeder Bürger wird auf eine hochwertige Daseinsvorsorge zählen können. Dazu nutzen wir die neuen Möglichkeiten digitaler Technologien. Wir bauen ein Internet der Mobilität für NRW und erneuern seinen Öffentlichen Nahverkehr. Nicht zuletzt sind wir entschlossen, allen Städten und Gemeinden zu gesunden Finanzen zu verhelfen. Es geht um nicht weniger als den Erhalt der lokalen Demokratie. Denn nur eine handlungsfähige Gemeinde kann das Versprechen auf Lebensqualität und demokratische Mitbestimmung tatsächlich auch einlösen.

Nordrhein-Westfalen ist seit mehr als 100 Jahren ein Einwanderungs- und Integrationsland. Die Menschen in NRW sind stolz auf die kulturelle Vielfalt und die Weltoffenheit ihres Landes. Wir werden das Recht auf Selbstbestimmung eines jeden Menschen verteidigen, wenn es durch Rassismus oder religiösen Fanatismus bedroht wird. Wir werden beweisen,

dass die offene Gesellschaft und ihr Sozialstaat stärker, gerechter und erfolgreicher sind als alles, was ihre Feinde zu bieten haben.

## Unser Zukunftsbild von Nordrhein-Westfalen

NRW Zweitausend-30 – unser Zukunftsbild für Nordrhein-Westfalen – ist ein Land, das wirtschaftlich und technologisch zur Spitzengruppe der Welt gehört. Die Produktivitätsfortschritte der digitalen Ökonomie werden in Kaufkraft für alle verwandelt. Es ist ein Land, in dem die Mitte wieder wächst, weil es Vollbeschäftigung gibt und eine vorbeugende Bildungs- und Sozialpolitik für sozialen Aufstieg sorgt. Das Bildungssystem bietet ausreichend viele Plätze in hervorragenden Kitas, Schulen und Hochschulen – gebührenfrei. Kein Kind wird zurückgelassen. Mutter zu sein ist für eine alleinerziehende Köchin kein Armutsrisiko und für eine alleinerziehende Akademikerin kein Karriere-Hindernis mehr.

Es ist ein Land, in dem die vielfältigen Lebensentwürfe und Familienmodelle seiner Bürgerinnen und Bürger nicht mehr an überkommenen Regeln, Leistungsanreizen oder sozialen Unsicherheiten scheitern. Wir schaffen Freiräume für ein selbstbestimmtes Leben und sichern es ab. Junge Eltern müssen sich nicht mehr fragen, wie viel Familienzeit ihr Job erlaubt. Stattdessen werden sie gefragt, wie sich ihr Job an ihre Vorstellungen eines gelungenen Familien- und Arbeitslebens anpassen lässt.

Es ist ein Land mit lebenswerten Städten, Gemeinden und Quartieren. Gute und bezahlbare Wohnungen in intakten Nachbarschaften sind wieder der Normalfall, nicht mehr ein Glücksfall. Es ist ein Land, in dem jeder Ort Heimat sein kann, weil er genügend Lebensqualität für ein selbstbestimmtes Leben bietet.

In Nordrhein-Westfalen entscheidet sich Deutschlands Zukunft.

Im besten Sinne beginnt sie hier auch!

## NRW Zweitausend-30: Das Zukunftsprogramm in Thesen und Auszügen

### Nordrhein-Westfalen: Europas Innovationsland Nr.1

Nordrhein-Westfalen ist seit der industriellen Gründerzeit ein Innovationsland. Damit wurde die Grundlage für Wertschöpfung und Wohlstand gelegt. Auch im Zeitalter der digitalen Wissensökonomie wird NRW ein Innovationsland sein. Ein Innovationsland verlangt nach einem modernen Staat, der offensiv in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Infrastruktur investiert. Diese öffentlichen Investitionen sorgen für wirtschaftliche Dynamik, gesellschaftlichen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit. Sie sind durch nichts zu ersetzen. Erst öffentliche Investitionen bestellen das Feld, auf der sich freies Unternehmertum entfalten kann, gute Arbeitsplätze entstehen und schließlich Gewinne und auskömmliche Einkommen geerntet werden.

Wir wollen Nordrhein-Westfalen zum Innovationsland Nr.1 in Europa machen.

Wir investieren in die Mobilität von Menschen, Gütern und Daten.

Nordrhein-Westfalen muss bis spätestens 2030 über ein flächendeckendes Glasfasernetz verfügen.

Wir fördern Forschung und Technologieentwicklung auf allen Wissensgebieten und Leitmärkten, die für zukünftiges Wachstum, für Vollbeschäftigung und gesellschaftlichen Fortschritt von herausragender Bedeutung sind. Wir vernetzen Wirtschaft und Wissenschaft, damit insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen mit neuen Technologien innovative und marktreife Produkte und Dienstleistungen entwickeln können. Wir setzen auf das private Unternehmertum und werden Existenzgründungen anschieben und absichern.

### Vorausschauende Wirtschaftspolitik ist Innovationspolitik

Unser Weg zur Vollbeschäftigung führt über eine Leitmarktstrategie und über regionale Innovationsnetzwerke. Leitmärkte sind die großen Wachstumsfelder der Zukunft, weil hier Produkte und Dienstleistungen zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen entwickelt und verkauft werden. Diese Herausforderungen sind der demografische Wandel, Klima- und Umweltschutz, die zunehmende Urbanisierung, Fragen der Mobilität und eine sichere Energieversorgung. Die wachsende Nachfrage nach entsprechenden Produkten und Dienstleistungen regt technische und soziale Innovationen an, die auf Leitmärkten umgesetzt

werden. Leitmärkte überlagern Branchengrenzen und führen zu branchenübergreifenden Transfer von Wissen und Technologien.

Die Leitmarktstrategie geht mit einer aktiven Innovationspolitik einher. Ihre Aufgabe ist es zunächst, leistungsstarke Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu finanzieren. Wissenschaft und Forschung an staatlich finanzierten Institutionen müssen frei und unabhängig sein. Sie sind allein dem Allgemeinwohl und dem gesellschaftlichen Fortschritt verpflichtet. Aber ihre Forschungsleistungen haben auch einen großen wirtschaftlichen Wert. Das gilt sowohl für die Grundlagenforschung als auch für eine anwendungsorientierte Wissenschaft. Ihre Erkenntnisse – und seien es nur wissenschaftliche Rand- und Nebenprodukte – sind Initialzündungen, für neue Ideen, Produkte und Geschäftsmodelle.

Durch die Finanzierung seiner Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen übernimmt der Innovationsstaat das Risiko teurer Forschungsprojekte, von denen niemand weiß, ob sie neue Erkenntnisse bringen oder ob und wann diese Erkenntnisse praktische Folgen haben werden. Die Freiheit ergebnisoffener Wissenschaft können sich Privatunternehmen nicht leisten. Aber sie können und sollen von ihren Erkenntnissen profitieren, indem sie von kreativen und findigen Unternehmerinnen und Gründern aufgegriffen und in neue Produkte verwandelt werden.

Deshalb werden wir Nordrhein-Westfalen zum Vorbild für regionale Innovationsnetzwerke machen. Wissenschaftliche Innovationen aus NRW werden noch schneller und in deutlich höherer Anzahl zu einer wirtschaftlichen Wertschöpfung in NRW führen.

Innovationsnetzwerke zeichnen sich durch eine enge Kooperation von Unternehmen, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Kommunen Politik und Zivilgesellschaft aus. Hier zirkulieren Ideen und hier wird Wissen ausgetauscht. Universitäre Patentverbünde und Patentscouts gehören ebenso zu diesen Innovationsnetzwerken wie die Förderung von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit einer neuen Idee neue Unternehmen gründen. Diese Netzwerke sind offen und international vernetzt, aber sie nutzen eben auch die Vorteile räumlicher Nähe. Einen hohen Stellenwert hat die Kooperation von Wissenschaftlern mit kleinen und mittelständischen Unternehmen. Wir öffnen ihnen mit zugeschnittenen Förderprogrammen den Zugang zu Wissenschaft und Forschung.

## *Unternehmen aller Branchen, digitalisiert Euch!* **Innovationspolitik für Handwerk und Mittelstand**

Die vielen hundert Weltmarktführer im Produzierenden Gewerbe aus Nordrhein-Westfalen haben eine ausgezeichnete Ausgangsposition, um die Ära der digitalen Ökonomie zu ihrer Ära zu machen. Das gilt im Übrigen auch für den Handel und das Handwerk. Auch das Handwerk ist eine Innovationskraft! Doch noch zögern viele Unternehmen, wenn es um die Erschließung der neuen Technologien der Industrie und Wirtschaft 4.0 geht. Es fehlt kleineren und mittleren Unternehmen noch zu oft das Wissen um die Potentiale des „Internets der Dinge“. Und selbst wenn es vorhanden ist, gibt es zu oft keinen Zugang zu diesen Technologien.

Das muss sich ändern: Wir werden Mittelstands- und Handwerksinitiativen auf den Weg bringen, die unseren kleinen und mittleren Unternehmen Zugang zu den neuen Technologien verschaffen. Mittelstand und Handwerk werden wichtige Partner regionaler Innovationssysteme in Nordrhein-Westfalen sein. Es muss zudem mehr Unterstützung für unseren Mittelstand auch auf dem Feld der Online-Vermarktung geben. Eine die Vermarktung und Kundenkommunikation erleichternde, zeitgemäße Online-Präsenz von Mittelständlern und Innovationsnetzwerken aus NRW muss zum Standard werden. Mit Pilotprojekten werden wir gemeinsame Vermarktungsplattformen unterstützen.

Generell gilt: Unternehmen aller Branchen, digitalisiert Euch! Aber macht das zusammen mit Euren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern! Die Erfahrung beweist: Unternehmen, die ihre Beschäftigten beim Übergang in die digitale Ökonomie einbinden und zurate ziehen, werden die enormen Möglichkeiten technologischer Innovationen schneller und besser für sich nutzen können als jene, die glauben, darauf verzichten zu können.

## **Schutz vor digitaler Monopolmacht und die Standards der Wirtschaft 4.0**

„Stellen Sie sich vor, Sie leben im Jahr 1913 und die Post, die Telefongesellschaft, die Stadtbibliothek, die Druckereien, die Vermessungsbehörde, die Kinos und die Landkartenhersteller befinden sich alle in der Hand eines undurchsichtigen Unternehmens, das der Öffentlichkeit keinerlei Rechenschaft schuldig ist“, schreibt Rebecca Solnit über Googles Monopolmacht. „Wenn Sie ein Jahrhundert nach vorn springen, dann ist heute im Internet mehr oder weniger genau das der Fall.“ „Wäre er heute am Leben“, so Richard Sennett über den amerikanischen

Präsidenten Theodor Roosevelt (der vor 100 Jahren u. a. Standard Oil zerschlug), „dann würde er seine Kanonen auf Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft richten.“

Ob eine Zerschlagung dieser Monopolisten und Oligopolisten tatsächlich einmal notwendig sein wird, bleibt abzuwarten. Zunächst ist festzuhalten: Marktbeherrschende Unternehmen müssen sich strengeren Regeln und Kontrollen unterwerfen als es auf einem Kunden- und Nutzermarkt der Fall wäre.

Die jüngere Geschichte der Industrialisierung zeigt jedenfalls, dass es technologische Normen und Standards sind, durch die neue Märkte und Produktivitätspotentiale erschlossen werden können. Wer die Standards setzt, der setzt die Spielregeln und der hat das Sagen. Wenn wir verhindern wollen, dass unsere Maschinen- und Anlagenbauer, unsere Chemie- oder Logistikunternehmen zu Vasallen von digitalen Lehensherren absteigen (gemeint sind natürlich die bekannten Internetgiganten), dann müssen die Standards der Industrie 4.0 aus Europa, Deutschland und Nordrhein-Westfalen kommen. Mit Unterstützung der Politik muss es gelingen, ein industrielles Betriebssystem „Mittelstand 4.0“ zu etablieren. Das gilt erst recht im Hinblick auf die Normen und Standards digitaler Handelsplattformen, die für die Vernetzung und den Vertrieb industrieller Produkte und Dienstleistungen in Zukunft die gleiche Bedeutung haben werden, wie Amazon, iTunes oder Google schon heute für den Konsumentenmarkt.

### **Libérale Grundrechte und Datenschutz für das Zeitalter der digitalen Ökonomie**

Die Antwort auf die soziale Frage der industriellen Revolution war der demokratische Sozialstaat. Und er ist auch die Antwort auf die neuen sozialen Fragen der digitalen Ökonomie. Die prinzipielle Antwort auf die Frage nach dem Erhalt von Demokratie, Datenschutz, Verbraucherrechten und Privatsphäre im digitalen Zeitalter kennen wir ebenfalls schon lange: Es ist der demokratische Rechts- und Verfassungsstaat. Statt zu fragen, wie wir unsere Bürgerrechte an das Internet anpassen (und was von ihnen übrig bleiben kann), sollten wir uns besser fragen, mit welchen Regeln wir das Internet den Prinzipien des demokratischen Rechtsstaates unterwerfen können.

Wir werden es jedenfalls nicht hinnehmen, dass es die großen Internet-Konzerne sind, die die Normen unseres Zusammenlebens festlegen, Datenschutz definieren und die Grenzen unserer

Privatsphäre bestimmen. Denn all das dürfen nur die Bürgerinnen und Bürger selbst, durch Wahlen und Abstimmungen.

Im digitalen Zeitalter ist die Privatsphäre ein geschützter Raum, in dem wir Informationen über uns selbst aufbewahren. Manchen Menschen gewähren wir Zugang zu diesen Informationen, anderen nicht. Wir entscheiden selbst! Die Privatsphäre schützt unsere individuelle Freiheit. Deshalb ist es kein Zufall, dass im Kanon der individuellen Grundrechte die politischen Beteiligungsrechte (Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Meinungs-, Versammlungs- und Religionsfreiheit) an der Seite der Rechte zum Schutz der Privatsphäre stehen.

Die Privatsphäre eines Menschen ist unverkäuflich. Entsprechende Geschäftsmodelle, insbesondere bei Versicherungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge, die Preisnachlässe gegen die Übermittlung persönlicher Daten (z. B. Körperfunktionen, Gesundheitsdaten, Fahrverhalten etc.) vorsehen, sind zu verbieten. Auch der Ausschluss von Versicherungen aufgrund der Verweigerung einer kontinuierlichen Übermittlung persönlicher Daten ist zu untersagen. Denn die Unterschiede zwischen Bonus-, Standard- und Strafpreisen, sind nur eine Frage der kritischen Masse. Bonuspreise verwandeln sich schnell in Standardpreise, Standardpreise schnell in Strafpreise und damit die theoretische Freiwilligkeit in einen praktischen Zwang.

### Neue Energie: Der Fortschrittmotor für NRW

Wir werden die Energiewende als Fortschrittmotor nutzen.

Wir in NRW werden die „Erstanwender“ neuer Energietechnologien und Effizienzpraktiken sein. Wir sichern uns Wettbewerbsvorsprünge und neue Exportchancen. Im Jahr 2030 wird unsere Energieversorgung bereits sehr weit nach dem aussehen, was vor wenigen Jahren, noch Science-Fiction zu sein schien: Virtuelle Kraftwerke und „smarte“ Stromnetze werden große und kleine Energieverbraucher und Energieerzeuger vernetzen und zwischen Angebot und Nachfrage eine Balance herstellen; bundes- und auch europaweit.

Wir werden Nordrhein-Westfalen als Industrieland 4.0 und als den zentralen Versorgungssicherheits-Garanten für Deutschland und Europa gestalten. Wettbewerbsfähige Energiepreise und eine sichere Energieversorgung stehen in einem untrennbaren Zusammenhang mit der industriellen Wertschöpfung, die unser Land auszeichnet. Denn wir wissen seit Jahrzehnten, dass Wirtschaft und Energie zwei Seiten derselben Medaille sind. Daher werden wir nicht nur

den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorantreiben, sondern uns auch für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für eine sichere und preisgünstige Energieversorgung einsetzen. Darin haben Kraftwerke zukünftig die Rolle der flexiblen Ergänzung der Erneuerbaren Energien. Die Stromnetze müssen den neuen Anforderungen der dezentralen Bewirtschaftung gewachsen sein.

### Politik für sozialen Aufstieg ist Politik für Wachstum und Vollbeschäftigung

Weil Wirtschaftskraft mehr denn je Innovationskraft voraussetzt, müssen wir dafür sorgen, dass es in Zukunft – und dem demografischen Wandel zum Trotz – noch ausreichend arbeitende Menschen gibt, die für Innovationen sorgen – seien es Arbeitnehmer oder Selbstständige. Dass noch immer die soziale Herkunft über den Bildungserfolg entscheidet, ist also nicht nur ungercht, es ist auch eine unverantwortliche Verschwendung von Talenten und Chancen.

Mit jedem Kind, das wir nicht zurücklassen, gewinnt unsere Wirtschaft einen Facharbeiter, eine Ingenieurin oder einen mutigen Unternehmensgründer mehr. Mit jedem Schulabbruch, den wir vermeiden, mit jedem jungen Menschen, dem wir zu einem höheren Bildungsabschluss verhelfen, und mit jeder Mutter und jedem Vater, dem wir die Vereinbarung von Familie und Beruf erleichtern, wird Nordrhein-Westfalen nicht nur gerechter, sondern auch wirtschaftlich stärker!

Eine vorbeugende Bildungs- und Sozialpolitik ist immer auch eine kluge Wirtschafts- und Innovationspolitik. Sie beginnt mit frühkindlicher Bildung und hört mit dem Hochschulabschluss noch nicht auf. Wir werden uns auf Bundesebene für ein Recht auf Weiterbildung und berufliche Qualifikation für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen. Fort- und Weiterbildungen werden sich in Zukunft stärker an individuellen Qualifizierungsbedürfnissen und den biografischen Profilen der Beschäftigten ausrichten.



## Kein Kind zurücklassen!

### Chancengleichheit durch Vorbeugung und individuelle Förderung

Jedes Kind hat Talente. Sie sind Schätze, die gesucht werden müssen, die nicht immer auf Anhieb zu finden sind, aber schließlich doch gehoben werden können, bei jedem Kind. Am Anfang eines erfolgreichen Bildungsweges steht immer das Kind selbst, seine Begabungen und seine Handicaps. Ganz gleich ob hochbegabt oder mit Lernschwächen, ob mit Migrationshintergrund, mit bildungsnahem oder bildungsfernem Elternhaus, es ist die individuelle Förderung, die in ein gelingendes Leben führt.

Für Kinder und ihre Familien werden wir ein dichtes Netz aus Förderangeboten und Präventionsketten spannen, das sich über alle Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen erstreckt. Kommunale Präventionsketten sind die praktische Verwirklichung unseres vorbeugenden Politikansatzes. Präventionsketten erstrecken sich über alle Lebensphasen eines Kindes – von der Geburt, über die frühkindliche Bildung, den Eintritt in das Schulsystem bis hin zum Übergang in das Berufsleben.

Wo es in der Bildungs- und Familienpolitik noch getrennte Strukturen und Verantwortlichkeiten gibt, werden wir sie vernetzen. Denn vorbeugende Politik ist eine Querschnittsaufgabe.

## Jede Stadt: eine Bildungslandschaft!

### Kommunale Netzwerke für Bildungsgerechtigkeit

Wo Ganztagschulen und Kitas mit kommunalen Bildungs- und Familienbüros sowie der Kinder- und Jugendhilfe eng verzahnt werden, entsteht eine Bildungslandschaft. Hier lernen Kinder schneller und besser als in getrennten Systemen, denn nur hier stehen alle Mittel für eine individuelle Förderung ohne Wartezeiten zur Verfügung. Zudem gelingt der Übergang von der frühkindlichen zur schulischen Bildungsphase ohne Brüche. Schulische und außerschulische Bildungsangebote greifen ineinander, die Vermittlung von formalem Sachwissen und sozialer Kompetenzen geht Hand in Hand. Jede Stadt in Nordrhein-Westfalen sollte eine Bildungslandschaft sein. Wir werden sie weiter fördern, ausbauen und noch schlagkräftiger machen.

Das Bildungssystem der Zukunft wird durchlässiger sein, längeres gemeinsames Lernen ermöglichen und individuelle Bildungswege bieten. Vor allem werden wir die vielen, noch immer separierten Teilbereiche unseres Bildungssystems in eine einzige, offene und vernetzte

Bildungswelt verwandeln. Die Hauptstadt dieser Bildungswelt wird die Schule sein. Sie bleibt der wichtigste Ort für die Vermittlung von Wissen. Aber sie wird mit allen Einrichtungen und Organisationen vernetzt sein, die sich schon heute um eine ganzheitliche Bildung der Kinder in Nordrhein-Westfalen verdient machen: mit Kindertagesstätten, Vereinen oder der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. An der Seite der Lehrerinnen und Lehrer werden multiprofessionelle Teams stehen, die je nach Bedarf pädagogische, psychologische oder medizinische Expertise zur individuellen Förderung beisteuern.

Wir wollen den überparteilichen Schulkonsens über das Jahr 2023 hinaus weiterentwickeln. Schulformen sind weit weniger wichtig als die Unterrichtsgarantie und die Unterrichtsqualität. Jedes Kind hat ein Recht auf die bestmögliche Unterrichtsqualität, ganz gleich an welchem Ort es in Nordrhein-Westfalen zur Schule geht.

Eines dürfen wir aber nicht vergessen: Eine gute Schule ist zwar für Kinder und Jugendliche überaus wichtig, aber sie ist nicht ihr einziger Lebensinhalt. Kindheit und Jugend sind kein Trainingslager für das Berufsleben. Es sind ganz besondere Lebensphasen, in der jeder Mensch einen Schatz an Erfahrungen, Erlebnissen und Erinnerungen sammelt, die durch nichts, was später noch kommen mag, aufgewogen werden. In Zukunft wird jedes Kind an jeder Schule in jeder Schulform wieder ausreichend Zeit haben, um sich die Welt jenseits des Unterrichts zu erschließen und sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

### **Bildung für das digitale Leben: Mündig, frei und sicher durch die Netzwelt**

Die Digitalisierung bringt jeden Tag eine neue Technologie hervor, die unser Leben vereinfachen, oft verbessern, in jedem Fall verändern wird. Was auch immer 2030 alles möglich sein wird, Raum und Zeit werden kaum noch eine Rolle spielen. Schon heute kann sich jedes Kind das Wissen und die kulturellen Schätze der Welt in Sekundenschnelle auf ein Smartphone laden. Die Chancen für gesellschaftlichen Fortschritt sind phänomenal, die Möglichkeiten eines jeden einzelnen, sich die Welt zu erschließen, nahezu unbegrenzt.

Wir müssen allerdings lernen, wie wir uns in der digitalen Sphäre unserer Lebenswelt mündig, frei und sicher bewegen können. Denn mit jeder Frage, die wir dort stellen, geben wir auch Antworten über uns selbst. Mit fast jeder Anwendung, die wir nutzen, werden wir bzw.

unsere Daten benutzt. Wo wir nach Wissen suchen, findet sich immer auch Unsinn. Wir können fast jeden Menschen in der industrialisierten Welt erreichen oder sind von ihm erreichbar, aber nicht jeder ist uns wohlgesonnen. All das müssen wir wissen. Und wir müssen wissen, wie wir damit umgehen. Das gilt erst recht für unsere Kinder.

„Kein Kind zurückzulassen“ bedeutet in der digitalen Gesellschaft nichts anderes, als zu verhindern, dass sie zu reinen Objekten der Netzgesellschaft oder gar zu digitalen „Analphabeten“ werden. Von den Möglichkeiten des technologischen Fortschritts darf niemand ausgeschlossen werden. Die Schule wird die Wissensgrundlagen für die mündige Nutzung digitaler Technologien legen. Neben dem Erwerb technischer Kompetenzen ist unser wichtigstes Bildungsziel die Befähigung zu einem verantwortungsvollen, selbstbestimmten, kreativen und kritischen Umgang mit digitalen Medien, Dienstleistungen und Daten.

Unser Bildungssystem muss von der Kita bis zur Hochschule für die digitale Zukunft gerüstet sein: Deshalb brauchen wir in allen Einrichtungen unseres Bildungssystem Pädagoginnen und Pädagogen, die den Umgang mit neuen Medien lehren und deren Inhalte kritisch vermitteln können. Das Fach der „Medienkompetenz“ wird einen festen Platz in der Ausbildung einnehmen. Die technische Ausstattung der „Zentren für schulpraktische Lehrerbildung“ werden wir fortlaufend modernisieren.

### **Gebührenfreie Bildung:**

#### **Ein soziales Grundrecht und ein Gebot der Fairness**

Bildung muss gebührenfrei sein. Für alle Kinder und von Anfang an. Bildungschancen sind immer auch Lebenschancen, und ohne Bildung gibt es auch keine Selbstbestimmung. Bildung ist ein soziales Grundrecht, das nicht erst gegen Gebühren gewährt werden darf. Jedes Kind hat das gleiche Recht auf die bestmögliche Bildung. Dieses Recht besteht unabhängig von Eltern und Herkunft und hat deshalb immer den gleichen Wert. Bis 2030 werden wir von der Kita bis zur Hochschule ein gebührenfreies Bildungssystem errichten.

Die Gebührenbefreiung ist nicht nur ein Gebot gleicher Rechte und gleicher Chancen für alle Kinder. Sie ist auch ein Gebot der Fairness gegenüber ihren Eltern. Ein Bildungssystem ohne Gebühren würdigt und entlastet Familien aus der arbeitenden Mitte in Nordrhein-Westfalen. Denn sie sind es, die jeden Tag aufs Neue einen Beitrag von unschätzbarem Wert für die Zukunft aller Menschen in unserem Land leisten. Insbesondere junge Eltern, die in der Rush

Hour ihres Lebens stehen und auf die ohnehin noch unzählige Herausforderungen warten, werden von einer finanziellen Unsicherheit befreit.

### Das Ende der Jugendarbeitslosigkeit in NRW

Bis spätestens 2030 soll Nordrhein-Westfalen ein Land mit Vollbeschäftigung sein. Der erste Meilenstein auf diesem Weg ist das Ende der Jugendarbeitslosigkeit. Je mehr wir in unser Bildungssystem investieren und je schneller wir es zu einer eng vernetzten Bildungswelt mit individueller Förderung und lückenlosen Präventionsketten ausbauen, desto geringer wird die Jugendarbeitslosigkeit sein. Wenn wir heute die Weichen richtig stellen, wird sie in Gänze verschwinden. Trotz der Produktivitätsfortschritte der Industrie 4.0 wird der Fachkräftebedarf so groß sein, dass jeder ausbildungsreife Jugendliche derart gute Berufsaussichten hat, dass sie einer Job-Garantie gleichkommen. Umso wichtiger ist ein gerechtes und leistungsstarkes Bildungssystem, das jedem jungen Menschen zu einer zukunftssicheren Ausbildung mit entsprechenden Berufschancen verhilft.

Die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen darf nicht mit dem Schulabschluss enden. Sie muss weit darüber hinaus reichen. Wir werden in den kommenden Jahren ein Übergangssystem von der Schule in den Beruf aufbauen, durch dessen Beratung, Begleitung und Förderung jeder Jugendliche in Nordrhein-Westfalen eine berufliche Perspektive erhält: sei es durch die Vermittlung in eine Berufsausbildung oder durch die Aufnahme eines Studiums. Es gilt der Grundsatz: Kein Abschluss ohne Anschluss!

Wir verfügen mit der dualen Ausbildung über das beste Berufsausbildungssystem der Welt. Wir werden es fortlaufend an die sich stetig wandelnden Erfordernisse einer neuen Arbeitswelt anpassen. Wir werden es stärker als bisher bewerben und wir werden es auf der Berufsschulseite noch besser finanzieren. Einen drohenden Fachkräftemangel werden wir durch eine enge Kooperation von Bildungsinstitutionen, Unternehmen und Gewerkschaften zu verhindern wissen. Mit Hilfe einer Ausbildungsgarantie, einem sozialen Arbeitsmarkt und dem Ausbau der beruflichen Weiterbildung bauen wir eine Brücke in das Arbeitsleben für alle Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen heute nicht in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vermittelt werden können.

## **Familie leben 2030:**

### **Zeit für Kinder – Zeit für Eltern – Zeit für Selbstbestimmung!**

Im Rückblick wird man sie vielleicht die größte gesellschaftspolitische Errungenschaft der letzten 50 Jahre nennen: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Denn sie bedeutet mehr Zeit, Sicherheit und Selbstbestimmung. Für Frauen, Männer, Kinder und zu pflegende Angehörige. Das ist noch nicht Realität. Aber es ist auch keine Utopie mehr. Wir werden alles tun, damit spätestens 2030 die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Nordrhein-Westfalen Lebenswirklichkeit geworden ist. Sie wird dann Realität, wenn Politik und Gesellschaft sie nicht länger als ein individuelles Organisationsproblem abtun, sondern als eine politische, ökonomische und gesellschaftliche Aufgabe begreifen.

Für uns gibt es Familie überall dort, wo Menschen für einander Verantwortung übernehmen und Kinder aufwachsen. Es steht dem Staat nicht zu, seine Bürgerinnen und Bürger auf ein bestimmtes Familienmodell festlegen zu wollen. Und es ist auch nicht Sache des Staates vorzugeben, ob und wie erwachsene Menschen Beruf und Familie untereinander aufteilen wollen. Für Alleinerziehende stellt sich diese Frage ohnehin nicht. Aber der Staat muss Freiräume schaffen, in denen eine partnerschaftliche Aufteilung von Familie und Erwerbsarbeit auch möglich sein kann.

Die vielfältigen Lebens- und Familienentwürfe unserer Bürgerinnen und Bürger dürfen nicht an überkommenen Strukturen oder an sozialer Unsicherheit scheitern. Sie müssen Wirklichkeit werden können. Die Aufgabe einer modernen Familienpolitik ist es, alle einseitigen Anreize und Regeln derart zu verändern, dass sie dem Recht auf ein selbstbestimmtes Familien- und Arbeitsleben nicht länger entgegenstehen.

## **Wer Flexibilität verlangt, muss auch Flexibilität bieten!**

### **Elemente eines neuen „Normalarbeitsverhältnisses“**

Unternehmen brauchen flexible und qualifizierte Beschäftigte. Aber wer Flexibilität erwartet, muss sie auch bieten. Das alte „Normalarbeitsverhältnis“ (kontinuierliche Vollzeit plus Überstunden des männlichen Hauptverdieners) ist für immer weniger Männer und Frauen attraktiv, geschweige denn praktikabel. In Zukunft werden Arbeitszeit, Familienzeit und Zeit für Qualifikation und Weiterbildung ineinander greifen können. Gefragt ist ein neues „Normalarbeitsverhältnis“, das Flexibilität für Unternehmen mit mehr Selbstbestimmung für Arbeitnehme-

rinnen und Arbeitnehmer verbindet. Wir werden uns deshalb dafür stark machen, dass sie alle das Recht haben, von Vollzeit in Teilzeit und wieder zurück zu wechseln.

Unverzichtbar für ein neues „Normalarbeitszeitverhältnis“ ist das Element der „Lebensarbeitszeitkonten“, durch das Arbeitszeit angespart und in bestimmten Lebensphasen wieder ausgegeben werden kann: z. B. in der Familiengründungsphase, für die Pflege von Angehörigen oder für die berufliche Weiterbildung. Das zweite Element eines neuen „Normalarbeitszeitverhältnisses“ ist die Familienarbeitszeit. Wir wollen, dass beide Eltern für maximal drei Jahre ihre Arbeitszeit auf 80 Prozent absenken können und 20 Prozent ihres bisherigen Einkommens als Familienleistung erhalten. Die Familienarbeitszeit ist für die öffentliche Hand bezahlbar, unterstützt eine partnerschaftliche Aufteilung der Familien- und Erwerbsarbeit und führt zu höheren Einkommen und Renten der Mütter.

### **Kinderbetreuung von der Kita bis zur Schule: Mehr Angebote, mehr Flexibilität, keine Gebühren!**

Das Herzstück einer modernen Familienpolitik ist eine gute und verlässliche Kinderbetreuung. Gewiss: Sie allein ist für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch nicht hinreichend. Aber ohne sie bleiben alle anderen Maßnahmen nur Stückwerk. Unser Ziel ist ein flächendeckendes Angebot an Betreuungsplätzen von der Kita bis zum Ende der Sekundarstufe I. Für jede Familie und für jedes Kind wird es ein passendes Betreuungsangebot geben – gebührenfrei.

Auch die Öffnungszeiten werden flexibler sein. Wir wissen um die zahlreichen Beschäftigten im Schichtdienst oder im Einzelhandel und um kurzfristig anfallende Überstunden und Dienstreisen. Auch Krankenschwestern, Polizisten, Feuerwehrleute und alle anderen, die zu unregelmäßigen Zeiten arbeiten, müssen sich auf eines verlassen können: Für ihre Kinder gibt es in erreichbarer Nähe eine gute Betreuung, und zwar in Kernzeiten von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Darüber hinaus werden wir für alle Eltern die Möglichkeit schaffen, erweiterte Betreuungszeiten zwischen 6.00 und 7.00 Uhr sowie zwischen 17.00 und 20.00 Uhr nutzen zu können.

Allerdings: Kindertagesstätten sind mehr als eine „Spiel-“ oder „Verwahranstalt“: Sie stellen die Weichen für die Zukunft eines Kindes. Hier vollziehen sich wichtige Entwicklungsprozesse frühkindlicher Bildung. Dementsprechend legen wir bei aller Flexibilität der Öffnungszei-

ten großen Wert darauf, dass unsere Kindertageseinrichtungen ihrem Bildungsauftrag nachkommen können. Entsprechend werden wir unsere Randzeiten-Betreuungsmodelle auch ausrichten: Frühkindliche Bildung findet in den Kernzeiten statt.

Die SPD-Fraktion wird sich in Bund und Land für die Einführung eines gesetzlichen Anspruchs auf eine Ganztagsbeschulung einsetzen. Dieser Anspruch muss unabhängig von Wohnort, Schulform oder individuellen Besonderheiten gelten. Alle Grund- und Weiterführenden Schulen sollen bis 2030 über ein frei zugängliches Ganztagsangebot verfügen.

### Ein NRW-Pakt für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Flexible und individuelle Arbeitszeitmodelle mit festen Kernarbeitszeiten sind im Interesse aller Unternehmen und ihrer Beschäftigten. Wichtig ist: Flexibilität meint für uns keine Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit oder -Arbeitszeit! Feste Kernarbeitszeiten schaffen die nötige Sicherheit, um Freizeit – und somit auch die gemeinsame Zeit mit der Familie – besser planen zu können. Unser Land braucht eine Betriebskultur, die sich an konkreten Arbeitsergebnissen, weniger an der bloßen Anwesenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert.

Wir werden einen NRW-Pakt für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schließen, der familienfreundliche Arbeitsmodelle, -zeiten und -orte zum Inhalt hat. Dieser Pakt kann nur in Kooperation von Politik, Unternehmen sowie Tarif- und Sozialpartnern vor Ort gelingen. Der „Pakt für Vereinbarkeit NRW“ soll für die Beschäftigten im Schicht- und Wechseldienst, für Betriebe und Familien Planbarkeit und Sicherheit schaffen. Kleinst-, klein- und mittelständische Unternehmen werden wir in diesem Prozess durch Servicecenter vor allem im administrativen Bereich unterstützen.

### Um Heimat muss man sich kümmern! Öffentliche Investitionen in öffentliche Lebensqualität

Für die Lebensqualität und auch die Lebenszufriedenheit von Menschen ist schon viel gewonnen,

- wenn sich Menschen in ihrem Lebensumfeld sicher fühlen können,
- wenn es dort Grünanlagen und Spielplätze gibt,
- wenn Mieten bezahlbar bleiben,
- wenn es dort ein lebendiges Kultur- und Vereinsleben gibt,

- wenn Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe sind,
- wenn Eltern gute Schulen und Kitas finden, die nichts kosten und eine Ganztagsbetreuung bieten,
- und wenn die Wege zur Arbeit, zur Schule und zum Arzt zumutbar bleiben.

All das sind Kennzeichen einer guten Stadtentwicklungs- und Quartierspolitik.

Für die Lebensqualität und die Zufriedenheit der Menschen in unserem Land kann und muss Politik eine Menge tun. Es ist unsere feste Überzeugung, dass man Stadteile, Dörfer und Quartiere nicht sich selbst überlassen darf. Sie sind keine reinen Marktobjekte. Hier sind Menschen zuhause. Ihre Heimat beginnt vor der Haustür und sie haben ein Recht darauf, dass man sich um ihre Heimat kümmert.

Sozialdemokratische Politik für mehr öffentliche Lebensqualität folgt einem ganzheitlichen Ansatz: Städtebau wird mit Wirtschaftsförderung kombiniert, Stadtplanung auch als Bildungs-, Sozial-, und Kulturpolitik konzipiert. All das wird zusammengedacht und aufeinander abgestimmt. Öffentliche Investitionen in die Aufwertung von Stadteilen und Quartieren wirken wie eine Initialzündung. Sie ziehen private Initiativen und Investitionen in vielfacher Höhe nach sich und steigern die Lebensqualität dauerhaft. Aus diesem Grund wollen wir die öffentlichen Mittel für dieses Bund-Länder-Programm deutlich erhöhen. Auf Bundesebene ist es uns bereits gelungen, das entsprechende Investitionsvolumen seit 2011 zu verfünffachen. Doch wir wollen noch mehr. Bis 2030 sollen bis zu sechs Milliarden Euro in die Steigerung der öffentlichen Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden geflossen sein.

### **Eine neue Ära der Kooperation und interkommunalen Zusammenarbeit**

Jeder Ort kann Heimat sein, bleiben oder wieder werden. Vorausgesetzt die öffentliche Hand garantiert ein ausreichendes Niveau an öffentlicher Lebensqualität und Daseinsvorsorge. Wie aber garantieren wir sein solches Niveau in ländlichen Regionen, deren Einwohner weniger und älter werden?

Ländliche Städte und Gemeinden werden in Zukunft stärker für einander Verantwortung übernehmen müssen. Es geht um nicht weniger als eine neue Ära der Kooperation und Zusammenarbeit. Für die Organisation dieser neuen Zusammenarbeit gibt es bereits ein Konzept: Das „Zentrale-Orte-Konzept“. Im Kern handelt es sich dabei um eine Neuverteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten. Unterschiedlichen Städten und Regionen werden unterschied-



liche Versorgungsfunktionen für sie selbst und ihre Nachbarstädte zugeteilt. Insbesondere dynamische Städte und Gemeinden auf dem Land werden zu Versorgungszentren und Regiopolen ausgebaut, die ihrem Umland hochwertige öffentliche Dienstleistungen bieten und Teile der Grundversorgung übernehmen. So kann z. B. eine gute Gesundheitsversorgung auch in den Randlagen des ländlichen Raumes garantiert werden. In jedem Fall muss ein „zentraler Ort“ von den Bürgerinnen und Bürgern mit zumutbarem Zeit- und Kostenaufwand erreichbar sein.

### Flächendeckende Breitbandnetzte für digitale Dienstleistungen

Viele Dienstleistungen, für die heute noch Wege zurückgelegt werden müssen, können bis 2030 durch digitale Angebote abgelöst werden. Und damit sind nicht nur digitale Verwaltungsgänge oder das längst gängige Online-Shopping gemeint. Über das Netz werden schon bald derart komplexe Leistungen angeboten und erhalten, dass es einiges an Phantasie erfordert, um es sich heute schon vorstellen zu können: z. B. Routine-Untersuchungen beim Arzt, der noch dazu via Internet bestimmte Körperfunktionen überwacht; Online-Studiengänge und Ausbildungen inklusive der dazugehörigen Experimente oder handwerklichen Prüfungsleistungen; Fernwartung von Haushaltsgeräten und Ersatzteile aus dem 3D-Drucker. Dann spielt es keine Rolle mehr, von wo aus eine Dienstleistung angeboten wird oder wo ein Mensch wohnt, der sie schnell und zuverlässig in Anspruch nehmen will.

All das wird aber nur dann möglich sein und die negativen Folgen des demografischen Wandels entschärfen, wenn es an jedem Ort in jedem Dorf schnelles Internet gibt. Das flächendeckende Breitbandnetz ist für uns ein Mindeststandard der allgemeinen Daseinsvorsorge.

### Der Normalfall, kein Glücksfall:

#### Eine gute und bezahlbare Wohnung in einer intakten Nachbarschaft

Lebenswertes Wohnen ist je nach Bedarf familienfreundlich, altengerecht, und barrierefrei. In jedem Fall muss es bezahlbar sein. Doch eine gute und bezahlbare Wohnung ist heute viel zu oft ein Glücksfall. Sie muss wieder zum Normalfall werden.

Die öffentliche Hand muss wieder zu einem mächtigen Spieler auf dem Wohnungsmarkt werden. Es ist Zeit für eine Renaissance des mietpreisgebundenen Wohnungsbaus. Wir werden Angebot und Nachfrage guter und bezahlbarer Wohnungen wieder in ein entspanntes Gleich-

gewicht bringen. Das kann – abhängig von der Dynamik auf den Wohnungsmärkten in NRW – den Neubau oder die Sanierung von zwei Millionen Wohnungen bis 2030 erfordern. Die Herausforderung nehmen wir an!

Wenn private Investitionen nicht ausreichen, um ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen, sind andere Akteure gefragt: Dann müssen öffentlich-rechtliche, kommunale oder genossenschaftliche Baugesellschaften die Nachfrage nach guten und günstigen Wohnungen bedienen. Wir werden sie derart fördern und stärken, dass sie sowohl den Neubau als auch den Aufkauf und die Modernisierung bestehender Wohnungen finanzieren können.

Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen in unseren wachsenden Städten ist auch die Folge eines anderen Mangels: dem Mangel an Bauflächen. Die besten Markt- und Förderbedingungen für den Wohnungsbau bleiben so lange wirkungslos, so lange es nicht ausreichend Flächen gibt, die bebaut werden können.

Gewiss: In einem dicht besiedelten Land wie NRW darf man schon allein aus ökologischen Gründen unbebaute Flächen nicht vergeuden. Aus diesem Grund setzen wir weiterhin auf die flächenschonende Innenverdichtung unserer Städte. Aber nicht jeder Flächenverbrauch ist auch eine Flächenverschwendung. Und nicht jede unbebaute Fläche ist ein Wert an sich. Im Zweifelsfall haben gute und bezahlbare Wohnungen für uns Priorität.

### **Schnell, digital und flexibel:**

#### **Ein Internet der Mobilität für Nordrhein-Westfalen**

Für uns gilt das Prinzip „Ein Land – ein Verkehrsraum“. Deshalb wollen wir auch ein einheitliches Tarifsystem schaffen: den NRW-Tarif. Er soll attraktiv, leistungsgerecht und für jeden bezahlbar sein.

Schritt für Schritt entwickeln wir ein Internet der Mobilität für Nordrhein-Westfalen, das alle öffentlichen und privaten Verkehrsträger und Mobilitätsangebote digital vernetzt. Das Internet der Mobilität – konzentriert und nutzbar in einer App – erfasst in Echtzeit die Auslastung von Autobahnen, Straßen oder Bahnen. Es berechnet (und prognostiziert!) für jede beliebige Strecke zu jedem beliebigen Zeitpunkt den schnellsten Weg und die optimale Verknüpfung von Transportmitteln. Mobilität in NRW wird „intermodal“. Für jedes individuelle Ziel gibt es per

Touchscreen den optimalen, individuellen Weg inklusive der ggf. notwendigen Tickets. Das Internet der Mobilität ermöglicht das fahrerlose Fahren und optimiert Verkehrsströme. Nicht zuletzt erhöht es die Sicherheit, vermeidet Umweltbelastungen und reduziert Wartezeiten.

Die Digitalisierung des ÖPNV hat bereits begonnen. Wir werden ein zentrales Mobilitätsportal für alle öffentlichen Verkehrsträger in NRW eröffnen, das Echtzeit-Information, Vertrieb und Tarif vereint. Ein einheitliches E-Ticket-Tarif-System (Tickets aufs Smartphone) gehört genauso dazu wie die fortlaufende Integration von privaten und gemeinnützigen Mobilitätsangeboten (wie z. B. Car-Sharing, Anruf-Sammel-Taxen, Bürgerbusse etc.).

### **Lokale Demokratie 2030: Engagement, Alternativen und gesunde Finanzen**

Eine lebendige Demokratie gibt es in jeder Gemeinde, in der es Menschen gibt, die anpacken, mitbestimmen und sich gemeinsam für ein besseres Leben vor Ort engagieren. Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein-Westfalen mehr lokalpolitische Mitbestimmungsrechte erhalten und damit auch mehr demokratische Verantwortung für ihre Heimat. Doch mehr Mitbestimmungsrechte führen nur dann zu 1qmehr Demokratie, wenn es auch in der Sache etwas zu entscheiden gibt. Wer eine lebendige Demokratie vor Ort will, muss auch dafür sorgen, dass Bürgerinnen und Bürger politische Alternativen entwickeln oder zumindest zwischen solchen entscheiden können. Der demokratische Entscheidungsspielraum darf nicht durch rechtliche oder finanzielle „Sachzwänge“ derart eingeschränkt werden, dass nur noch die Verfahren, aber nicht mehr die Inhalte kommunalpolitischer Entscheidungen demokratischen Grundsätzen genügen.

Demokratie verlangt politische Handlungsfähigkeit. Und politische Handlungsfähigkeit setzt finanzielle Handlungsfähigkeit voraus. Wer kein Geld hat, kann wenig entscheiden und noch weniger gestalten – da helfen weder Volksentscheide noch andere Entscheidungsverfahren. Ein chronisches Haushaltsdefizit ist immer auch ein Demokratiedefizit.

Außerdem leidet die öffentliche Lebensqualität, weil die Mittel für notwendige Investitionen fehlen.

Wir werden die Haushaltskrisen in den betroffenen Städten und Gemeinden beenden und allen Kommunen zu neuer Handlungsfähigkeit verhelfen. Mit der Hilfe des Landes werden sie ihre Defizite zunächst ausgleichen und dann in Überschüsse verwandeln können.

Mit Erfolg! Unser Ziel ist bereits in Sichtweite.